

**Abonnement :**  
Für 6 Monate . . 6\$000  
„ 3 Monate . . 3\$000

**Anzeigen**  
werden billigst berechnet.  
Vorausbezahlung.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

**Expedition :**  
Rua da Esperança Nr. 50.

# Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

**Agenturen :**  
Santos: H. Brüggemann.  
Campinas: Martin Merbach.  
Rio Claro: Otto Jordan.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller.  
Rua do Hospicio N. 91,  
Tanbaté: José Maximiano de  
Carvalho.  
Curityba:  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Porto Alegre Gundlach & C.

## Notizen.

**Der Kaiser D. Pedro II.** hat der Sociedade Cearense Libertadora die Summe von 1 Conto de Reis aus seiner Privatkasse geschenkt, als Beitrag zum Freikauf der Sklaven im Munizip Acarape, in jener Provinz.

**Gegen den Kriegsminister.** Wie die „Gazeta da Tarde“ meldet, soll der Kaiser sich weigern, die Entlassungsgesuche des vom Kriegsminister gemassregelten Coronel Frias Villar und des Generals Severiano, Direktor der Militärschule in Rio, anzunehmen.

**Telegraph.** Die telegraphische Verbindung zwischen Brasilien und Argentinien ist dem Publikum eröffnet, und beträgt die Taxe der über Uruguayana nach Buenos Ayres gehenden Telegramme: für jedes der ersten 10 Worte 280 Rs. und für jedes weitere Wort 140 Rs., ausser der Taxe für die brasilianischen Staatslinien. Die Aufgeber von Telegrammen, die über Uruguay dirigirt werden sollen, haben auf der Adresse zu bemerken: „via Ug.“ oder „via Uruguayana“.

**Vom Doppelten Drachen.** Der Exminister des Auswärtigen, Conselheiro Franco de Sá, der Generaldirektor des Sekretariats des genannten Ministeriums, Barão de Cabo-Frio, der Conselheiro Eduardo Callado, der Divisions-Chef Silveira da Motta, der Fregatten-Capitän Saldanha da Gama, der erste Tenente Henrique Ribeiro Lisboa, Chefs und Mitglieder der nach China geschickten speziellen Mission, erhielten vom Kaiser von China die Insignien des Ordens vom Doppelten Drachen zugesandt.

Die bekannte Firma **A. L. Garraux & Co.** in S. Paulo befindet sich seit 1. Febr. in Liquidation, und wird eine neue Genossenschaft gebildet unter der Firma „Casa Garraux, Fischer, Fernandes & Co. Successores“, an welcher die Herren Henry Michel (von der alten Firma), Antonio Fernandes da Silva, Alexandre Thiollier und William Fischer theilhaftig sind. Dieselben werden unter Uebernahme aller Aktiven und Passiven des Hauses das nämliche Geschäft weiterführen.

**Rückkehr.** Hr. Martin Burchard, Socio der bekannten Geschäftsfirma Victor Nothmann & Co. ist von seiner Erholungsreise nach Deutschland, die er vor etwa einem Jahre angetreten, wieder nach S. Paulo zurückgekehrt.

**Wegen der Beichte.** Wie ein hiesiges Blatt erzählt, wurde am Sonntag der Italiener Dominico Fabio auf der Polizeistation S. Iphigenia eingekästelt, weil er, mit einer ungeladenen Flinte bewaffnet, sich zum Vikar jener Freguezie begeben und darauf bestanden hatte, dass dieser kommen und einer Person in seinem Hause die Beichte hören sollte.

**Englische Bahn.** Am Sonnabend kam der von Santos um 2.20 abgegangene gemischte Zug erst 10.45 Abends hier an. Diesselbst der Station Alto da Serra war nämlich an einem Güterwagen eine Axe gebrochen, infolge dessen von dem aus 13 Waggons bestehenden Zuge 6 Güterwagen entgleisten. Der Passagierwagen, welcher der letzte war, blieb im Geleise und somit kamen die Passagiere ohne weiteren Schaden, als die enorme Verspätung, glücklich davon. Obgleich der Unfall kurz nach 4 Uhr passirte und sofort nach S. Paulo telegraphirt wurde, so konnte doch erst um 7 Uhr von hier ein Hilfszug zur Abholung der Passagiere und des Gepäcks abgesandt werden, da — wie die Bahnverwaltung erklärt — der Unfall an einem Sonnabend passirte, und somit an einem Tage, wo der grösste Theil der Arbeiter und des übrigen Bahnpersonals bereits um 1 Uhr Nachmittags Feierabend habe.

Aecht englische Rücksichtslosigkeit und Eigensinn gegenüber dem Publikum, welches doch der Bahn-Gesellschaft überreichlich die Taschen füllt. Die Verwaltung der englischen Bahn will sich niemals den Interessen des Publikums anbequemen und zeigt dies noch in arrogantester Weise dadurch, dass sie bei den so häufig vorkommenden Verkehrsstörungen auf ihrer Linie dem Publikum jede nähere Auskunft über die Veranlassung derselben verweigert. Sehr liebenswürdig das.

Nach späteren Nachrichten soll die Schuld der Entgleisung an dem Maschinisten gelegen haben, welcher mit einem unverantwortlichen Leichtsinne über alle Massen schnell gefahren ist, obgleich es ein schwer beladener Güterzug war. Es ist nur dem Zufall zu danken, dass nicht 50—60 Menschen dabei verunglückten. Die Verbindung zwischen der Lokomotive und den folgenden Wagen war beim ersten Stoss gebrochen, so dass die letzteren sofort stehen blieben; doch wurden durch den Stoss mehrere Wagen, darunter ein Personenwagen 1. Klasse, sehr beschädigt.

**Bazar da Corte.** Unter diesem Namen wird in S. Paulo, Rua da Imperatriz Nr. 29, ein grosses Etablissement errichtet, in welchem eine Art Ausstellung, in 50 verschiedenen Sektionen, von verschiedenen Geschäftshäusern und Fabrikanten veranstaltet werden soll, und wo man wie in dem gleichnamigen Geschäfte in Rio alle möglichen Artikel für den Hausbedarf zu mässigen, aber festen Preisen kaufen kann. Die Idee scheint sehr praktisch.

**Mordversuch.** Am Sonntag Vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr erlitt der italienische Arzt Dr. De Lucca von einem seiner Patienten, ebenfalls Italiener, (wohnhaft in einem sog. Cortiço in der Rua Sete de Abril), den er besocht hatte, mentschlings einen tiefen Dolchstich in den Rücken, welcher bis in die Lunge drang; es ist daher keine Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Der Arzt, der noch so viel Kraft besass, bis auf die Strasse zu gelangen, wurde sofort von herbeieilenden Personen nach seiner Wohnung, Rua 24 de Maio Nr. 26, gebracht, wo er nach Verlauf von einer Stunde, während welcher Zeit er völlig sprachlos war, die erste ärztliche Hilfe erhielt. Bei der in der Wohnung des Attentäters sofort vorgenommenen Untersuchung fand sich an der Seite des Bettes ein noch mit Blut bedeckter Dolch vor. Der Patient, Namens Victor Pecola, Arbeiter bei der Wasserleitung, gab folgende Erklärung ab: Er sei krank und habe vor einigen Tagen den Dr. Lucca gerufen, ihn zu behandeln; es sei aber seitdem nicht besser geworden, bis man in einer Apotheke, wo er ein Rezept des genannten Arztes habe anfertigen lassen wollen, sich geweigert habe, dasselbe herzustellen, da es giftige Substanzen enthalte. Er habe deshalb gefürchtet, ein Opfer der Unwissenheit des Dr. Lucca geworden zu sein, und da Verschlimmerung seines Zustandes eingetreten sei, so habe er beschlossen, den Arzt zu tödten. Da derselbe nun seine tägliche Visite ihm abgestattet und im Fortgehen begriffen gewesen sei, so habe er das unter dem Kopfkissen verborgen gehaltene Messer gezogen und ihm in den Rücken gestossen.

Nachdem in Gegenwart von Zeugen der Mörder, welcher schwer krank und sehr aufgeregt ist, diese Erklärung abgegeben hatte, wurde er nach dem Lazareth des Korrektionshauses gebracht. Dr. Lucca befindet sich erst seit 2 Monaten in hiesiger Stadt, ist ca. 30 Jahre alt, verheirathet, und lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Wie sich später herausgestellt hat, ist die Angabe des Verbrechers, dass ihm in der Apotheke erklärt worden sei, die verlangte Medizin enthalte Gift, vollständig unwahr, und liegt kein Grund zu dem von ihm ausgesprochenen Verdachte vor.

Die **Theatergesellschaft** „Recreio Dramatico“ wird zum Besten der Sociedade Emancipadora Academica eine Vorstellung geben.

**„Fortschritt.“** Die „Gazeta de Santos“ berichtet: Eine Gruppe von Knaben und Mädchen von verschiedenen Privatschulen (Collegios) hat eine dramatische Gesellschaft gebildet unter dem Namen: „Gremio Dramatico Particular — França Junior“. Diese Kinder beabsichtigen, in den nächsten Tagen ihre erste Vorstellung zu geben, indem sie das Drama „Nobreza e amor“ und die Komödie „Uma aposta no hotel de Verona“ zur Aufführung bringen werden.

Den Kindern eine Ruthe auf den Rücken und ein Buch in die Hand, und deren Elteru 3 Tage Dunkelarrest bei Wasser und Brod — das wäre wohl das beste Heilmittel.

**Neues Bahnprojekt.** Der Ingenieur Henrique Ernesto Bauer hat im Auftrag des Hrn. Commendador José Vergueiro ein neues Eisenbahnprojekt ausgearbeitet, welches für die Provinz S. Paulo von grosser Wichtigkeit sein wird. Diese neue Bahnlinie soll am Hafen von Iguape beginnen und in der Richtung nach Ytú geführt werden.

Der Componist **Carlos Gomes** hat eine neue Oper in der Bearbeitung, welche den Titel „O Escravo“ führen und die Emanzipations-Idee behandeln wird. Die Oper soll 3 Akte enthalten, von denen der erste in Lorena, der zweite in Nictheroy und der dritte bei Rezende spielen wird. Man verspricht sich von dem Stücke grossen Erfolg.

**Campinas.** Der deutsche Gesangverein „Froh-sinn“ veranstaltete am Sonnabend im Salon Euax eine Gesang- und Tanz-Soirée, bei welcher die gegenwärtig dort anwesende deutsche Kapelle Köppelmann mitwirkte. Das Fest verlief in schönster Ordnung und zur vollständigen Zufriedenheit der zahlreichen Theilnehmer.

**Postagentur.** Auf der Station Cubatão an der englischen Bahn wurde eine Poststation dritter Klasse errichtet.

**Brasilianisch.** Das in S. Luiz do Maranhão erscheinende Journal „O Telegrapho“ berichtet in Bezug auf den dortigen Präsidenten der Relação (Appellationsgericht), Schwiegervater des gegenwärtigen Marineministers, folgenden Fall:

„Der Sklave Raymundo Nonato, dem Präsidenten der Relação zugehörig, müht sich bereits seit mehr als 2 Jahren ab, seine Freiheit zu erlangen, nachdem er schon zu diesem Zwecke 1 Conto de Reis in der Thesouraria da Fazenda deponirt hat.

Sein Herr (der Gerichtspräsident) hat jedoch die deponirte Summe nicht angenommen, sondern verlangte die Abschätzung des Sklaven, und die zweite Abschätzung taxirte den Sklaven auf 2:000! Die dritte Abschätzung erklärte sich ebenfalls für 2:000\$!

Der Prokurator des Sklaven appellirte. Die ganze Angelegenheit blieb Monate lang bei der Relação ruhig liegen und der Sklave wurde unterdessen eingesperrt.

Als dieses abscheuliche Verhalten bekannt wurde, verlangte man von der Relação verschiedene Bescheinigungen, die aber nicht ausgehändigt wurden, weil der Präsident Verdacht schöpfte. Schliesslich gab die Relação in dieser Angelegenheit ihr Urtheil ab; dasselbe lautete aber zu Gunsten ihres Chefs, des Präsidenten des Tribunals.

Der Staatsanwalt hat sich noch gar nicht um die Sache gekümmert, obgleich es laut Dekret vom 2. Mai 1874 in seiner Verpflichtung liegt, hier zu Gunsten des Sklaven zu interveniren.

Von **Rio Claro** ist wieder ein Selbstmordversuch zu berichten, indem eine gewisse Francisca Maria da Conceição einen Revolver auf sich abfeuerte. Obgleich die Verletzung schwer ist, soll nach dem Ausspruch der Aerzte die Unglückliche doch diesmal mit dem Leben davonkommen.

Ausserdem wird noch von ebendasselbst ein Mordversuch gemeldet, den ein gewisser Alves de Lima gegen einen Alves de Azevedo ausführte. Die von dem Attentäter abgefeuerten Schüsse gingen zum Glücke alle fehl.

**Santos.** Am 15. d. weigerten sich zwei Polizeisoldaten, die Prozeßion zu begleiten, wozu sie kommandirt waren, und warfen vor allem Publikum ihre Waffen auf die Erde. Die beiden gottlosen Wächter der Ordnung waren betrunken.

**Nicht übel.** Im Distrikt Tijuco Preto, Munizip Bragança, verheirathete sich ein gewisser Antonio Gonçalves de Aranjó, welcher schon seine 80 Jahre auf dem Rücken hat, noch mit einem 14jährigen Mädchen! — Das geht doch über die Hutschnur.

Die **Ausfuhr** aus dem Hafen zu Rio betrug im vergangenen Monat an Kaffee, Jacarandá, Tabak, Leder, ungegerbte Häute und Branntwein die Summe von 4.397.929\$512.

**Der Barão** de Entre Rios ist zum Visconde erhoben worden.

**Rio de Janeiro.** Ein Detachement des 10. Infant.-Bataillons ist nach Philadelphia (Mucury) abgeschickt. Hoffentlich werden nun die Indianer verjagt werden und unsere Landsleute am Mucury in Ruhe und Frieden ihren ländlichen Beschäftigungen wieder nachgehen können.

— Einer hiesigen Zeitung zufolge soll Herr Minister Avila Herrn C. von Koseritz telegraphisch die Stelle als Kabinetts-Sekretär angeboten haben.

— Wie notwendig genaue Adressenangabe für hiesige Korrespondenzen ist, beweist folgender Umstand: Es gibt in Brasilien 35 Ortschaften, welche Santa Cruz heissen, 172 Santa Anna, 17 S. Izabel, 46 Santa Rita, 24 Santa Maria u. s. w. Provinz und Poststation muss also auf der Adresse genau angegeben werden, andernfalls die Korrespondenz nicht an den richtigen Adressaten gelangen wird. Dabei ist noch zu erwähnen, dass die 9660 brasilianischen Städte, Villen, Flecken etc. kaum 1400 Postanstalten besitzen.

— Herr Ingenieur Richard Lange hat ein Privileg auf 90 Jahre zum Bau einer Brücke zwischen Nictheroy und Rio de Janeiro erbeten. Er verlangt eine Zinsgarantie von 6 pCt. auf ein Kapital von 10 Millionen Milreis. Die Provinzialkammer schlug zwar früher das Gesuch ab, doch hat es der Präsident derselben nochmals empfehlend vorgelegt.

— Der General-Postdirektor befürwortet die Ausschiffung der nach Europa abgesandten brasilian. Postsachen in Lissabon und Weiterbeförderung derselben durch die Eisenbahnverwaltung.

(A. D. Z.)

— Die Deutschen und Schweizer in Rio beabsichtigen, ein eigenes Krankenhaus zu errichten. In einem als Beilage zur „A. D. Z.“ ausgegebenen Aufrufe, welcher von den HHrn. Pastor Gruel, G. Diederichsen, G. Repsold, Dr. Nägeli, A. Barth und Dr. Th. Peckolt unterzeichnet ist, wird auf die Wichtigkeit dieser Angelegenheit hingewiesen und alle Deutschen und Deutschredenden zu einer Versammlung im Lyceo de Artes e Officios auf den 26. Febr., Abends 7 Uhr, eingeladen, wo die Sache weiter besprochen werden soll.

— Die Bonds-Compagnie S. Christovão erzielte im letzten Jahre eine Einnahme von 1.457:222\$575; die Ausgabe betrug nur 848:442\$139, und bleibt ein Ueberschuss von 608:780\$436. Die Gesellschaft gewährt infolge dessen den Aktionären halbjährliche Dividenden von 14 und 15 Prozent. Die Compagnie besitzt 113 Wagen für Passagiere, 7 für Frachtstücke und 2 für Erdtransport, sowie 1538 Zugthiere. Im vergangenen Jahre wurden in 248,054 Fahrten 9,312,751 Passagiere befördert.

In **Campos** starb am 18. Febr. der Commendador José Ribeiro de Meirelles, Vice-Konsul von Portugal und Gründer des portug. Hilfsvereins in Campos.

**Bahia.** Am Jequitinhonha wurden reiche Diamantenlager entdeckt. Ein Detachement Infanterie wurde von Rio zur Bewachung der Diamantenfelder abgesandt.

**Carnevalsvergnügen.** In Macahé erhielt ein Herr José Alves de Brito Junior, als er am Carnevalstage vom Schweiss gebadet aus dem Bette kam, einen Eimer Wasser über den Kopf, infolge dessen er auf der Stelle starb.

**Rio Grande do Sul.** Porto Alegre exportirte im Jahre 1882 für 5050 Contos Produkte, darunter Viehzuchtprodukte 2300 Contos, Mandiocamehl 550 Contos, schwarze Bohnen 950 Contos und Tabak 300 Contos. Die Steuerämter der Provinz nahmen in den letzten drei Jahren 12,103 Contos ein.

— In dem kleinen Santa Cruz hat die Sammlung für die Ueberschwemmten 1:589\$800 ergeben.

In **Rio Grande** wird, wie „K. D. Z.“ schreibt, ein grosses Coucert vorbereitet zu Gunsten der Ueberschwemmten Deutschlands, Frankreichs und Italiens. An der Spitze stehen die Konsuln der drei Mächte.

**Kindermord.** In Porto Alegre wurde an der Docca die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, welches erdrosselt und dann in den Fluss geworfen worden war. Es wurde Corpus Delicti-Akt aufgenommen, die kleine Leiche alsdann in die Misericordia überbracht und nun hatte die Polizei ihre Pflicht gethan. Kaum war aber die Leiche in der Santa Casa, so erschienen dort zwei Unbekannte, verlangten die Auslieferung derselben, nahmen sie mit und brachten sie einige Stunden später im Sarge wieder. Der betreffende Angestellte der Santa Casa fand das alles natürlich, that was die Unbekannten wollten und erklärt jetzt, er habe die Menschen nicht gekannt! So Etwas kann nur in Porto Alegre

vorkommen, selbst in Perleberg hat man Aehnliches nicht gesehen. . . Die Verbrecher verlassen sich so sehr auf die Unfähigkeit der Polizei, dass sie sogar Dinge machen, die geradezu unmöglich scheinen. (K. D. Z.)

**Vermisster.** Wir werden ersucht, folgenden Aufruf zu veröffentlichen, um deren Weiterverbreitung durch die deutschen Blätter anderer Provinzen wir bitten: Die Mutter und Geschwister, Carlote Enk, João Enk, wünschen Auskunft über Eduard Enk. Die Mutter und dieser Eduard kamen am 1. Oktober 1881 in Santos an, wo der Sohn Eduard blieb, indem ein Simon Stein, S. Paulo (S. João do Rio Claro) ihm versprach, eine Stellung zu verschaffen. Sämmtliche an Eduard Enk gerichtete Briefe blieben bis jetzt ohne Antwort, deshalb wünschen die Angehörigen Anskunft über den Verbleib desselben. Maratá bei S. João do Monte Negro, Provinz Rio Grande do Sul.”

**Dona Francisca.** Die Munizipalkammer von Joinville ist durch Provinzialgesetz vom 21. Okt. 1882 ermächtigt worden, zur Herstellung einer Wasserleitung in ihrer Stadt eine Anleihe von 20 Contos zum Zinsfusse von 7 Prozent pro Jahr zu machen. Nachdem die Anleihe gemacht ist, wird die betreffende Summe in 400 Aktien, zu 50 Milreis eine jede, getheilt. Alljährlich wird die Kammer 30 Aktien verlosen, um die von jener Anleihe herrührende Schuld zu tilgen, bis die ganze Zahlung realisiert sein wird.

— Das seither unter der Firma „Eduardo Trinks Successores“ in Joinville betriebene Geschäft ist mit 1. Februar auf Hrn. Albert Kröhne übergegangen und wird von letzterem unter der persönlicher Firma „Albert Kroehne“ ganz in bisheriger Weise fortgesetzt.

— Die Umwandlung der früheren deutschen Strassen-Namen in brasilianische fördert bei den portugiesischen Sprache unkundigen Kolonisten mitunter recht drollige Verunstaltungen zu Tage. So heisst jetzt dort ein kürzlich „Caminho Saraiva“ (Saraiva-Strasse) getaufter Weg „Seeräuber-Strasse“. Da mögen sich die Brasilianer gewiss nicht wenig geschmeichelt fühlen.

— Der „Kol. Ztg.“ vom 9. d. schreibt:

**Wichtige Verhaftung.** Ein gefährlicher Verbrecher, Namens Manoel Mathias de Carvalho, der am 24. September 1873 in Araquarim den Antonio Rodrigues Andrade ermordete und seitdem sich allen Nachstellungen der Polizei zu entziehen wusste, ist endlich am 30. Januar durch Ueberumpelung zur Haft gebracht worden. Der Verbrecher war der Schrecken der ganzen Umgegend von Rio Paraty, stets ging er bewaffnet und Keiner vom Volke wagte es mit ihm anzubinden. Der Umsicht des Polizeidelegado von S. Francisco, Hrn. João Ricardo Pereira, ist die Befreiung von diesem Uholde zu danken.

**Irrsinn.** In voriger Woche suchte der Kolonist Chr. Lück in einem Anfälle von Irrsinn seine Frau zu tödten, indem er mit einer Hacke bewaffnet auf sie eindrang und ihr hinterrücks verschiedene Schläge auf den Kopf versetzte, in Folge deren sie bewusstlos zusammensank. Auf das Geschrei eines Kindes kamen Nachbarn herbei, die nur mit Mühe den Unglücklichen verhindern konnten, den grausigen Plan zu vollenden, indem sie ihn überwältigten und in's Gefängnis abliefern. Die polizeiliche Untersuchung hat konstatiert, dass Lück, der nur wenige lichte Augenblicke hat, irrsinnig geworden ist in Folge des Todes seines Sohnes, dessen Begräbniss gerade an dem Tage stattfand, an dem der Vater, nichts Böses ahnend, von einer Reise nach Morretes zurückkehrte. Jetzt glaubt er, dass er in seiner Familie nicht mehr leben könne und will daher all die Seiuligen umbringen.

## Was ist des Deutschen Vaterland?

Aus der Pariser Zeitung „Paris“.

Nicht ohne tiefe Trauer habe ich in letzter Zeit in diesem Lande (Frankreich) eine heftige Polemik gegen die Annectirungspläne des Deutschen Reiches entbrennen sehen. Es schien mir, dass diese Pläne schon lange in Europa und so auch in Frankreich bekannt wären. Ich glaubte, dass die Ereignisse der Jahre 1859, 1864, 1866 und 1870 klar genug den fortschreitenden Gang des Pan-germanismus zur Wiedererweckung des heiligen römischen Reiches bezeichneten und dass wir Franzosen nicht den geringsten Zweifel über die Eroberung hegen könnten, auf welche man in Berlin noch sinnt und die man daselbst vorbereitet.

Ich hatte mich getäuscht. Die Bildung der Ligue der Patrioten und die Anklagen, denen sie ausgesetzt ist, haben mir den Beweis geliefert, dass, wenn es unter uns Männer gibt, die weder unser Missgeschick im

Jahre 1870, noch den Verlust des Elsass und Lothringens oder die Demüthigungen vergessen, denen wir seit jenem schrecklichen Unglück ausgesetzt gewesen sind, andere dagegen sich noch immer Täuschungen über die ehrgeizigen und häbsüchtigen Absichten unserer Nachbarn hingeben.

Die öffentliche Meinung in Frankreich muss jedoch über diese Hauptfrage aufgeklärt werden. Ich bringe zu dem Zweck ein unwiderlegliches Beweisstück zur Stelle, welches die Behauptungen des „Drapeau“, des Journals der Ligue der Patrioten, bestätigen wird. Ich kann es um so eher thun, als ich nicht zu dieser Ligue gehöre, man mir also den Vorwurf nicht wird machen können, dass ich pro domo spreche.

Wenn einige unserer Landsleute sich einbilden, das Deutsche Reich sei mit seinem gegenwärtigen Umfang zufrieden, so denke ich, werden sie ihre Meinung ändern, wenn sie folgendes Capitel aus der Geographie von Schacht gelesen haben, einem classischen Werke, das für die Schule der jungen Deutschen bestimmt ist und das in immer neuen Auflagen erscheint.

Wir lassen dieses Capitel hier folgen:

Was ist des Deutschen Vaterland?

Man kann diese Frage verschiedentlich beantworten, je nachdem man die Politik, die Geographie oder die Sprache berücksichtigt.

Wir antworten hier mit dem Volksliede Arndts: So weit die deutsche Zunge klingt.

Wir schliessen darin ausserdem einige östliche Gegenden ein, z. B. das polnische Schlesien, Posen und gewisse Theile Preussens, die von Slawen bewohnt sind, die aber zum Deutschen Reiche und also auch zum deutschen Lande gehören.

Die Karten bezeichnen gewöhnlich mit dem Namen Deutschland nur diejenigen Länder, die im Deutschen Reich des Jahres 1870 eingeschlossen sind.

Wie ehemals die ganze Schweiz in diesem Reich enthalten war, so ist sie uns noch heute durch Sprache und Literatur eng verbunden.

In den österreichischen Alpen wie an der Douan bis Presburg und im oberen Elbthale wohnen mehr denn sieben Millionen Deutsche; bis zum Jahre 1866 waren die Provinzen, welche sie bewohnen, politisch im deutschen Bunde vereint.

In den Ländern an der Mündung des Rheins und in den Niederlanden spricht man holländisch; weiter südlich, im Scheldebecken bis Dünkirchen spricht man niederländisch. Diese beiden Mundarten sind Zweige der Mundart, die man das Niederdeutsche nennt. Folglich halten wir Holland, Flandern und Luxemburg für deutsche Gegenden, um so mehr als sie wie die Schweiz von dem Deutschen Reich erst in neuerer Zeit getrennt worden sind.

Man sieht also auf der Karte, dass folgendes die angrenzenden Meere und Länder Deutschlands sind: die Nordsee, die Ostsee, das adriatische Meer, Dänemark, Russland, Galizien, Ungarn, Kroatien, Italien und Frankreich.

Man sieht auch, das deutsche Land enthält:

1. das Deutsche Reich des Jahres 1870;
2. das cisleithanische Oesterreich, wo sich jedoch viele Slawen befinden, welche Böhmen, Mähren, Kärnten, Krain und Dalmatien bewohnen;
3. die Schweiz, deren Bewohner im Südwesten französisch und im Süden italienisch reden;
4. Holland und das nördliche Belgien, denn im südlichen Belgien spricht man französisch.

Die oben angegebenen Theile der verschiedenen Staaten, die an der Wandkarte Deutschlands nicht bezeichnet werden können, müssen auf der Karte Europas markirt werden. Diese beiden Karten müssen in allen Schulzimmern aufgehängt werden. Es wäre gut, dass die Karte des deutschen Vaterlandes im Osten weiter als bis Memel reicht; über diese Stadt kann man jedoch nicht weit hinaus greifen, obwohl in den russischen Provinzen Kurland und Livland die Mehrheit der Bevölkerung deutsch ist. Nöthig aber ist, dass sie Siebenbürgen umfasst, da in diesem Lande wie auch in Ungarn unter österreichischem Szepter ein Volk von 1,800,000 deutschen Brüdern lebt.

Es folgt sodann eine genaue Abgrenzung des deutschen Landes. Die deutschen Enclaven sind auf einer beigegebenen Karte sehr sorgfältig bis Trient, Finne, Belgrad u. s. w. angegeben. Wir beschauen uns aufmerksam die Westgrenze des deutschen Landes, die folgendermassen aufgestellt ist:

1. Küste der Nordsee, von Jütland bis zum Vorgebirge Gris-Netz;
2. Linie, die bei Dünkirchen anfängt, etwas nördlich von Lille und südlich von Brüssel läuft, welches in das deutsche Land eingeschlossen wird, dann Maastricht berührt, nach Metz hinuntersteigt, Luxemburg mitnimmt, sich von Metz nach Belfort wendet, das sie uns entreisst, und später gerade bis zum Monte Rosa südlich vom Simplon hinzieht,

und nur einige westliche Kantone der Schweiz in der Nähe des Genfer Sees draussen lässt.

Was uns überrascht ist, dass bei Angabe der deutschen Enclaven, der Verfasser dieser Studie, die mit Rücksicht auf politische, geographische und sprachliche Gründe angefertigt ist, die Pariser Vorstädte Saint-Antonio und La Vilette vergessen hat, die eine grosse Anzahl deutscher Söhne enthalten. Die Unterlassung wird gewiss nächstens nachgeholt werden.

Wir schliesse hieran einige allgemeine Betrachtungen, die wir nicht unterdrücken wollen.

Im Jahre 1859 offenbarte Preussen zum erstenmal den Willen, die Erbschaft des alten Deutschen Reiches anzutreten. Wir hatten die Oesterreicher besiegt und uahten uns Tirol. Preussen schickte sich an, sein Heer auf den Kriegsfuss zu setzen, unter dem Vorwande, dass wir ein deutsches Land berührten. Wir mussten stehen bleiben. Die Italiener, welche die Blicke beständig nach der Mitte Europas gerichtet halten, sollten nicht vergessen, dass, wenn wir ihnen damals nur zum Wiederbesitz der Lombardei verhelfen konnten, uns diese Einschränkung durch die Gewissheit auferlegt war, dass, wenn wir weiter vordrängen, wir gegen Preussen und die übrigen Staaten des deutschen Bundes kämpfen müssen zu derselben Zeit, da wir Oesterreich befehlerten.

Seit jener Zeit hat Preussen nicht aufgehört sich zu vergrössern. Im Norden und im Süden ist die Artischocke Blatt für Blatt verzehrt worden. Als im Jahre 1864 Preussen Oesterreich dazu zwang, bei der Zerstückelung Dänemarks mitzuwirken, zeigte sich, welche von beiden Mächten die stärkere war. Dieses Uebergewicht Preussens fand darauf seine Bestätigung im Kriege von 1866.

Von 1867 an versuchte es sich dann in der Luxemburger Angelegenheit gegen uns. Man muss es anerkennen, dass die Preussen, die damals Herren des Norddeutschen Bundes, der ersten Etappe zum Deutschen Kaiserreich waren, keine Furcht davor empfanden, uns ihre Pläne im voraus mitzuthellen. Ihr Generalstab veröffentlichte eine vollständige Skizze des Einfalls nach Frankreich hinein mit Einschluss der Belagerung von Paris. Diese Skizze ward in's Französische übersetzt, und es fanden sich darin alle Unternehmungen angegeben, die sie im Jahre 1870 ausführten, mit Ausnahme einiger Begebenheiten, die sie selbst nicht gewagt hatten voranzusehen, da sie uns für besser vorbereitet hielten als wir waren. Damals freilich glaubte man, alle die seien wahnsinnig, die geneigt wären, diesen Entwurf ernstlich aufzufassen.

Heute lehrt mit Hilfe classischer Werke oder mit Wandkarten, auf denen in grossen Zügen die Strasse von Berlin nach Paris angegeben ist, der deutsche Polyp seine Kinder, bis wo er seine Arme auszustrecken denkt. Gegen Osten zeigt er sich zurückhaltend, da er es für gut hält, Russland zu schonen. Nach anderen Richtungen hin ist er nicht ebenso vorsichtig, Oesterreich wird nach Konstantinopel hingeschoben werden und muss Siebenbürgen, Ungarn, ja selbst Dalmatien und Istrien aufgeben. Was wird aus den Bestrebungen Italiens werden, die Ragusa und Triest verlangen? Von der Schweiz und von Holland ist dann nicht mehr die Rede, ebensowenig als von Belgien. Man hat den St. Gotthard im Süden durchstochen. Man wird im Norden einen Kanal graben, der die Ostsee mit der Nordsee verbindet. Man wird schliesslich Kolonien besitzen, davon ganz zu schweigen, dass man durch das adriatische Meer in das mittelländische, das europäische Meer par excellence, eindringen wird.

Das ist die Idee. Man verbirgt sie uns nicht einmal, so sicher glaubt man der Ausführung zu sein. Es ist das geringste, was wir thun können, wenn wir sie unseren Landsleuten mittheilen. Wir haben selbst die Pflicht, dies nicht zu unterlassen. Wir würden unsere Schuldigkeit als Publizisten nicht erfüllen, wollten wir Frankreich die Gefahren nicht zeigen, die ihm drohen; kann es doch so die Höhe der Opfer ermessen, die ihm seine Sicherheit, sein Vortheil und seine Unabhängigkeit auferlegen.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 17. Febr.** Der Reichstag ist heute in die Ferien eingetreten; die Eröffnung der nächsten Sessiou wird kommenden 3. April stattfinden.

**London, 15. Febr.** Das englische Parlament wurde heute eröffnet. Die verlesene Thronrede der Königin erklärt in Hinblick auf die egyptische Frage, die euglische Regierung werde auch ferner den Grossmächten alle Projekte, die sie für die Reorganisation und gute Verwaltung Egyptens durchzuführen für nöthig halte, und wobei auch die Interessen aller übrigen Nationen gewahrt bleiben sollen, vorlegen. In Bezug auf Irland

erklärt die Thronrede, dass die Situation jener Insel im Ganzen sich gebessert habe; dass aber doch noch die grösste Wachsamkeit und Energie der Regierung nöthig sei, um die Geister zu beruhigen und die Pacifikation zu vollenden. Die Thronrede weist ferner auf die guten Beziehungen des Vereinigten Königreichs zu den auswärtigen Mächten hin und behandelt noch einige Fragen von rein nationalem Interesse.

**London, 16. Febr.** Der Minister des Auswärtigen, Lord Granville, erklärte in einer im Parlament gehaltenen Rede, dass die von der englischen Regierung in Egypten befolgte Politik von allen Mächten, mit Ausnahme Frankreichs und der Türkei, gebilligt werde.

Der Minister sprach zugleich die Hoffnung aus, dass diese Politik auch von den genannten beiden Mächten noch besser verstanden und deren Unterstützung finden werde.

**Paris, 15. Febr.** Nachdem die Kommission der Deputirtenkammer, die mit der Vorberathung und Begutachtung des vom Senat beschlossenen Gesetzprojektes (mit der von Hrn. Waddington beantragten Modifikation) beauftragt war, sich bereits gestern gegen das Projekt erklärt hatte, wurde letzteres heute in der Kammer diskutiert und mit beträchtlicher Majorität abgelehnt.

Nach Verwerfung dieses Gesetzprojektes wurde von einem republikanischen Deputirten ein anderes Projekt, welches auch die Billigung der Regierung fand, eingereicht, demzufolge der Regierung die nöthige Vollmacht ertheilt werden soll, von dem französischen Territorium, alle Prinzen der dynastischen Familien auszuweisen, die etwa den republikanischen Institutionen Opposition machen und deshalb als gefährlich zu betrachten sind.

**Paris, 16. Febr.** Der in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer vorgelegte und genehmigte Gesetzesvorschlag, welcher der Regierung eine Waffe gegen die Mitglieder der in Frankreich existirenden dynastischen Familien in die Hand geben soll, wurde dem Senat vorgelegt und von demselben einer dazu ernannten Kommission zur Begutachtung überwiesen. Diese Kommission hat das Gesetzprojekt verworfen.

Die Deputirtenkammer und der Senat befinden sich somit in hartnäckigem Konflikt.

— Trotz der Annahme der Demission des Ministeriums verbleibt dasselbe einstweilen noch im Amte, bis ein neues Kabinet gebildet ist. Die Bildung eines solchen begegnet aber unter den jetzigen Verhältnissen sehr ernsten Schwierigkeiten.

— 17. Febr. Der Senat hat mit 146 gegen 138 Stimmen die von der Deputirtenkammer an Stelle der Waddington'schen Modifikation gesetzte Fassung abgelehnt. Der Senat will das Gesetz in Uebereinstimmung mit seinem am 12. d. M. gefassten Beschlusse abgefasst sehen.

**Montevideo, 18.** Ueber die Mord-Affaire von Passo Hondo ist eine neue Untersuchung eingeleitet worden. Gestern wurden die Zeugen von brasilianischer Seite vernommen.

**New-York, 16. Febr.** Die durch die Ueberschwemmungen der letzten Tage verheerten weiten Landstrecken bieten einen entsetzlichen Anblick. Die unglücklichen Bewohner haben unbeschreibliche Leiden auszustehen: Hunger, Kälte, Verlust ihrer Habe und theilweise ihrer Familienglieder, und sind allen Unbilden der Witterung ausgesetzt. Die Lage ist über alle Massen verzweiflungsvoll.

Die Staaten Indiana, Kentucky und Ohio wurden am Schwersten betroffen; die Stadt Laweucebury wurde vom Wasser fast total zerstört.

Die Regierung hat Hilfsmannschaften und Geldmittel geschickt, doch sind ihre Anstrengungen der grossen Anzahl Hilfsbedürftiger und den furchtbaren Verheerungen gegenüber unzureichend.

— 17. Febr. Die Diamantminen im Staate Illinois wurden vom Wasser überschwemmt und stürzten ein, wobei ca. 60 Personen das Leben verloren.

**Desterro, 16. Feb.** Der Dampfer „Rio Grande“, welcher gestern Abend 6 Uhr von S. Francisco ausgelaufen war, ist hier angekommen. Der stattgehabte Brand auf demselben wurde durch einige Flaschen Mercurio, welches mit Acido azotico in Berührung kam, verursacht. Der Dampfer hat wenig gelitten. An Bord ging alles gut.

— Bezüglich der dem Dichter Victor Hugo vom Kaiser von Oesterreich verweigerten Begnadigung des Oberdank erinnern einige italienische Blätter an folgendes geschichtliche Faktum:

Als Kaiser Maximilian in Mexiko zum Tode verurtheilt war, bat Napoleon III. den Präsidenten Juarez um die Begnadigung des Verurtheilten. Die Bitte blieb aber unberücksichtigt. Da telegraphirte Napoleon an den Kaiser Franz Joseph:

„Nur eine Person könnte Maximilian retten. Es ist Victor Hugo. Wende Dich an den Dichter.“ Der Kaiser von Oesterreich telegraphirte sofort an Victor Hugo und bat um seine Vermittelung. Letzterer zögerte keinen Augenblick, dem Wunsche zu genügen, und richtete eine inständige Bitte an Juarez, damit er den Kaiser Maximilian begnadige. Es war aber zu spät; das Todesurtheil war schon vollzogen. Juarez schrieb an Victor Hugo bedauernd: „Ich würde den Pardon allen Potentaten Europa's verweigert haben; wenn indess Ihr Telegramm früher gekommen wäre, nur Ihnen hätte ich die Bitte gewährt.“ Der Kaiser von Oesterreich war von jener Antwort des Präsidenten Juarez in Kenntniss gesetzt worden. In der Verweigerung der Bitte Victor Hugo's wegen Begnadigung des Oberdank hat er somit dem Dichter seine frühere edle That ohne Zweifel gut heimgezahlt.

— Von Cattaro wird geschrieben, dass am 24. v. M. zwischen Albanesen und Truppen des montenegrinischen Beobachtungscorps ein blutiges Gefecht stattgefunden habe, wobei es auf beiden Seiten Tode und Verwundete gab. Sofort wurden von Podgoritza 4 Bataillone Verstärkung abgesandt.

— Der „Times“ wird aus S. Petersburg gemeldet, dass in Odessa eine geheime Druckerei der Nihilisten entdeckt und einige Häupter der Genossenschaft festgenommen wurden.

— In Alexandrien fand zwischen türkischen und europäischen Polizeibeamten ein Zusammenstoss statt, wobei es mehrere Tode und Verwundete gab. Den Anlass gaben türkische Polizeibeamte, welche betrunken waren. Der egyptische Ministerrath beschloss scharfe Massregeln zu ergreifen, um einer Wiederholung vorzubeugen.

— Auf der Eisenbahn von Newyork nach dem Pacific hat sich am 20. v. M. ein schreckliches Unglück ereignet. Der von S. Francisco kommende Zug, welcher in der Nähe von Los Angeles eine 4 Meilen lang sehr abschüssige Strecke zu passiren hatte, war infolge plötzlichen Bruches der Bremse nicht zu hemmen, und sauste mit rasender Geschwindigkeit vorwärts, bis er bei einer Kurve aus den Schienen gerieth und einen hohen Abhang hinab in die Tiefe stürzte. Zur Vermehrung des Unglücks geriethen die aufeinander fallenden Waggons durch die Berührung mit der Lokomotive in Brand. 15 Personen blieben sofort todt und 14 wurden schwer verletzt. 7 Leichen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt hervorgezogen.

**Nach der Schweiz.** Ein nichtsnutziger 13jähriger Schuljunge, Namens Heydick, in Berlin verabredete mit einem Kameraden, Lehrling in einer Metzgerei, nach der Schweiz auszuwandern, weil auf den Bergen die Freiheit wohet. Geld zwar hatte er nicht, aber sein Kamerad kassirte Rechnungen seines Meisters ein, ein paar hundert Mark, und unterschlug es. In einem alten ausrangirten Eisenbahnwagen überuachteten sie auf dem Bahnhofe. Bald wachte der Kamerad auf und griff nach seiner Kehle, es lief ihm warm herunter; da sah er Heydick über sich gebeugt mit einem Taschenmesser, sein Blick war fürchterlich. Heydick hatte ihn in den Hals geschnitten, um ihn zu ermorden und zu berauben, und alsdann allein mit dem ganzen Gelde in die Welt hinauszugehen. Er liess aber von dem erwachten Kameraden ab und kehrten beide nach Hause zurück. Da kam's heraus, was vorgefallen war und sie wurden dem Gerichte überliefert. Heydick gestand alles, zeigte sich aber vollständig gefühllos und unbekümmert als ein schreckliches Fruchtlein. Das Gericht verurtheilte denselben zu 4 Jahren und 3 Monaten Gefängniss.

**Das zweite Gesicht auf dem Sterbett.** In amerikanischen Blättern findet sich folgende Notiz: Herr Logan, der Redakteur des „Montreal Star“ starb kürzlich an Typhus. In seinem Todeskampfe stiess er plötzlich die Worte aus: „Mein Bruder . . . der Sturm wird immer heftiger . . . die Wellen schlagen über Deck . . . das Schiff sinkt.“ Dann kam er auf seine Zeitung und auf seine Kinder zu sprechen, kehrte aber immer wieder zu seinem Bruder zurück. Jetzt hat die Familie des Verstorbenen die Nachricht erhalten, dass der Bruder des Herrn Logan zu der Zeit, als der Sterbende das erwähnte „zweite Gesicht“ gehabt hatte, auf hoher See mit einem Schiffe untergegangen und ertrunken ist.

**Prozesskosten.** Die Akten des vor Kurzem in Brüssel zum Abschluss gelangten Prozesses gegen die Gebrüder Peltzer, wobei 800 Zeugen vernommen wurden, enthalten 1726 Dokumente und 7000 Seiten. Die Kosten des Prozesses belaufen sich auf 120 Contos de Reis. Ob die Mörder wohl nicht auf billigere Weise hätten abgethan werden können?



**Seltene Hochzeitsgäste** fanden sich am ersten Weihnachtsfeiertage auf einer Puszta Potkas, bei Maros-Vasarhely, wo der Kaufmann Moriz Györy seine Hochzeit feierte, ein. Kurz vor Mitternacht, als sich die Gäste dem Tanze ergaben, trat der Räuberhauptmann Erdetyi Gyurka mit 6 Gesellen, alle bis an die Zähne bewaffnet, in die Halle, versperrte die Thüre hinter sich, bedeutete aber dann der erschrockenen Gesellschaft, er sei diesmal gekommen, um sich zu unterhalten, nicht um zu rauben. Er liess sich nun mit seinen Leuten an der gedeckten Tafel nieder und sie liessen sich Speise und Trank wohl schmecken. Ein Kaufmann bot dem Banditen 50 Gulden an, doch dieser erwiderte: „Ich danke, ich habe jetzt Geld genug, doch werde ich mir welches borgen, wenn ich dessen benöthige.“ Nach Mitternacht entfernten sich die Räuber und die Gäste setzten ihre Unterhaltung ungestört fort.

**Was ein Mensch zusammenschreiben kann.** In dem Nachlasse eines im Alter von 74 Jahren in Berlin verstorbenen Kanzlisten findet sich von seiner eigenen Hand die nachstehend interessante Statistik über seine Thätigkeit. Der Mann war danach 48 Jahre im Amt und rechnet im Ganzen ca. 15,000 Tage Arbeit, per Tag mit durchschnittlich 10 Bogen, das sind 150,000 Bogen oder 600,000 Seiten. Nur 24 Zeilen auf die Seite gerechnet, macht das rund 14,000,000 Zeilen oder 170 Millionen Sylben und, wenn mau will, eine halbe Milliarde Buchstaben. Die von ihm verbrauchten Bogen würden, aufeinandergelegt, das Berliner Generalstabsgebäude überragt haben und, aneinandergereiht, einen Papierstreifen von Berlin nach Magdeburg bilden. Zwei Monate seines Lebens hat der Mann nur mit dem Eintauchen der Feder verbracht und die Tinte füllt einen ganzen Eimer.

Die **origineller Gastwirth** in Berlin, der bei seinen Lebzeiten manchen schönen Witz an's Tageslicht gefördert, hat auch dafür gesorgt, dass man nach seinem Tode, der kürzlich erfolgte, nochmals recht tüchtig über ihn lachen sollte. Er setzte nämlich dreizehn seiner intimsten Stammgäste zu Universalerben ein, worüber letztere nicht wenig verwundert und erfreut waren; als sie aber recht brüderlich theilen wollten, fand es sich, dass gar nichts zum Theilen vorhanden war.

#### Versteigerungen.

Donnerstag den 22. d., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Rua Vergueiro, (vor dem Endpunkte der Bondlinie der Liberdade), Armazem Nr. 66 b, Artikel „Seccos e Molhados“.

Sonnabend d. 24., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Palacete do Largo Municipal N. 2, elegante Möbel und allerhand Hausgeräthschaften.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Sully, von Havre, d. 20.  
Delambre, vom Laplata, d. 21.  
Parauagua, von Hamburg, d. 22.  
America, von Rio, d. 22.  
Rio de Janeiro, von Rio, d. 26.

Abgehende Dampfer:

Parauagua, nach Hamburg, d. 24.  
America, nach Rio, d. 24.

## OTTO SCHLOENBACH

empfiehlt einer geneigten Abnahme eine grosse Auswahl hübscher

### Illuminations-Laternen und Berliner Salon-Feuerwerk

sowie eine neue Sendung der beliebten **grauen Leinen**

zu ermässigten Preise; ferner

frische **October-Voll-Häringe**,

unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

**56 RUA SÃO BENTO 56**

## Deutsche Schule in Rio Claro.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, dass er seit vier Monaten eine Schule in seinem Hause errichtet hat und zu jeder Zeit neue Schüler aufnimmt. Das Schulgeld beträgt nur 2\$000 pro Monat, und gänzlich Unbemittelte erhalten den Unterricht gratis. Ausser den Elementarfächern wird auch noch die hiesige Landessprache gelehrt. Auch finden noch einige Pensionisten im Alter von 10—14 Jahren Aufnahme. Die Pensionisten bezahlen nur 20\$000 per Monat inclusive Wäsche.

Pastor J. Zink.

# DAS BANK-GESCHÄFT

von Dr. THEODOR REICHERT

welches bereits in das zwanzigste Jahr seines Bestehens eingetreten ist, discountirt Wechsel mit zwei Firmen, gibt Geld auf Eisenbahn-Aktien, unterzeichnete Rechnungen, Hypotheken etc., und eröffnet Conto-Corrents gegen Caution.

Das Haus empfängt Gelder zu folgender Taxe:

|                   |              |
|-------------------|--------------|
| Zahlbar auf Sicht | 5 % per Jahr |
| In Conto-Corrent  | 6 % „ „      |
| Auf 6 Monate      | 7 % „ „      |
| Auf 12 Monate     | 8 % „ „      |

São Paulo, 1. Januar 1883.

## Deutsche Dienstmädchen.

Es werden 6 deutsche Dienstmädchen, die kochen, oder waschen und plätten verstehen, für Familien gesucht. Näheres in der Travessa da Lapa N. 1.

### AGENCIA PAULISTANA

gegenüber dem Grande Hotel.

Albuquerque, Carvalho & C.

SÃO PAULO.

## Deutsches Gast- und Speise-Haus

Rua Florencio d'Abreu 3 B.

Meinen verehrl. Landsleuten hier wie auswärts erlaube mir hierdurch die Anzeige zu machen, dass ich in obengenannter Strasse eine Gast- und Speisewirtschaft eröffnet habe. Eine Anzahl gut eingerichteter Zimmer ermöglichen mir, den Herren Reisenden ein bequemes und freundliches Quartier zu bieten; für gute Küche, sowie verschiedene Sorten Getränke ist ebenso bestens gesorgt.

Auch werden Pensionisten zu mässigem Preise angenommen.

Indem ich durch aufmerksame Bedienung bei Berechnung billiger Preise mir das Vertrauen meiner geschätzten Landsleute zu erwerben hoffe, lade zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.

Fritz Abraham.

## PHARMACIA YPIRANGA

### Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

32 — Rua Direita — 32

### Ein ordentliches Mädchen

für häusliche Arbeiten wird gegen guten Lohn für eine Familie in Santos gesucht.  
Näheres in der Rua S. Bento 56, I. Etage.

### Ein Mädchen

für Küche und häusliche Arbeiten wird gesucht bei **Carlos Messenberg**, Rua do Ouvidor 9.

### Hr. João Duppré in Pantajo

wird hiermit von seinem ehemaligen Fleischlieferanten ersucht, demselben den ihm schuldigen Rechnungsbetrag baldigst zu bezahlen, wenn er sich grössere Unannehmlichkeiten ersparen will.  
Campinas, 8. Februar 1883.

Z.



## Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

### PARANAGUA

Kapitän Behrmann

wird von Hamburg am 22. d. M. erwartet und geht am **24. Febr.** über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

## Deutsches Gasthaus in Santos.

Einem geehrten reisenden Publikum bringe hiermit mein in der **Rua 25 de Março N. 45** belegen

Gasthaus zur Heimath

in empfehlende Erinnerung.

Prompte und aufmerksame Bedienung bei billigen Preisen.

**JOHN THOMAS**  
in Santos.

## Dr. GUSTAV GREINER

Homöopath — Augenarzt

Specialität:

**Chronische Krankheiten.**

Consultorium:

**Rua do Riachuelo N. 32**  
hinter der Akademie.

# WEINE!

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager uuten benannter Sorten, deren Güte garantirt und die zu den billigsten Preisen abgegeben werden:

**Ebersheimer Mittelberg**

**Niersteiner**

**Moselblümchen**

**Marcobrunner**

**Hochheimer**

**Scharlachberger**

**Rüdesheimer Berg**

**Steinwein Boxbentel**

**Steinberger Cabinet**

**Schloss Johannisberg**

**J. FLACH**

**N. 63 — Rua de S. Bento — N. 63**

## HOTEL JOINVILLE.

Kolonie Dona Francisca.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit anzuzeigen, dass er am 20. Januar sein in der frequeutesten Lage der Stadt, am Mittelweg, Ecke der Prinzenstrasse gelegenes

„HOTEL JOINVILLE“

eröffnet hat, und bestrebt sein wird, durch reelle und schnelle Bedienung, sowie vorzügliche Küche und gute Getränke bei mässigen Preisen sich das Vertrauen des ihn beehrenden Publikums zu verdienen.

Gleichzeitig wird er einen Mittagstisch im Abonnement (um 12 Uhr), und Table d'hôte (zwischen 3 und 4 Uhr) errichten.

Um geneigten Zuspruch bittet

**M. Ortmeier.**

Eine Ladung extrafeine frische

## Butter aus Santa Catharina

sowie **nene holländische Voll-Häringe** sind wieder angelangt und werden billigst abgegeben bei

**Gottfried Mehlis,**  
Rua da Esperança 58.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

ECHTEN TOKAYER  
bester Qualität

CHAMPAGNER  
Carte blanche u. carte noir de Duclere & C.